Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 10

Nachruf: Thure Brandt

Autor: Sauter, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anner der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

berausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Prattifern und geheilten Aranten.

Mr. 10.

5. Inhrgang.

Oktober 1895.

Inhalt: Thure Brandt. — Das Sonnenlicht als Heilfaktor. — Korrespondenzen: Lungenentzsündung; Nervenfieber; Fieber; Blut- und Nervenkrankheit; Chronisches Asthma; Bunde am Auge; Offene Bunde; Diphtheritische Halsentzundung; Doppelte Lungenentzundung; Epilepsie; Gelenk-Mhenmatismus; Beginnende Lungenschwindsucht; Incontinentia urinae; Teritiäre Spyhilis; Eczema; Eiterige Brustfellentzundung; Chronischer Magen-Katarrh.

Chure Brandt.

Von A. Santer.

"In Schweden ist 74 Jahre alt der Major Thure Brandt gestorben"; diese kurze Rotiz war fürzlich in allen medizinischen Zeitungen zu lesen. Wer ist Thure Brandt und warum diese Auzeige in den medizinischen Blättern?

Thure Brandt hat keine Armeen besiegt und vor seinem Namen fehlt der Doktortitel; hätte er die Bezeichnung Dr. seinem Namen vorsetzen dürfen, so würden die Nekrologe lange Spalten in den Organen der offiziellen Medizin ausgefüllt haben!

Thure Brandt ist der Ersinder der Gebärmuttermassage und war einer der genialsten und bedeutendsten Laienpraktiker der Gegenwart; nach unsäglichen Anseindungen und Beschimpfungen hatte er erst in den letzten Jahren die Genugthnung, seine Ersindung und seine Methode auch von den Aerzten anerkannt zu sehen, nachdem er von Prosessor Schultze im Jahre 1886 nach Jena berufen wurde und an der dortigen gynäkologischen Klinik in als unheilbar erklärten Fällen vollkommene Heilung erzielt hatte. Jahrzehnte vorher hatte er eine große

Menge Mastdarms und Gebärmuttervors fälle vermittelst Massage und Gymnastik gesheilt und die Kranken strömten zu ihm aus allen Ländern; doch erst in den letzten Jahren mußten die Antoritäten die Kunst und die Bersdienste des Laien anerkennen und es wird heute kaum mehr ein Berk über Gynäkologie gesichrieben, ohne den Namen Brandt's mit Hochsachtung zu erwähnen, obschon die medizinischen Gesellschaften von Stockholm und Christiania seine Methode als gefährlich und ummoralisch erklärt hatten.

In der Geschicklichkeit steht er unerreicht da; diese erwirkt man sich in der Praxis und nicht auf der Universität, und der Doktortitel deckt ja leider oft nur dogmatischen Aberglauben und egoistische Selbstüberhebung. Deshalb mußte der Laie so lange todtgeschwiegen werden, aber die kompetenten Begutachter des Könnens, das Publikum und die geheilten Kranken hatten seinen Ruf bereits in alle Länder getragen, und überall finden sich eine große Zahl von den schwersten Gebärmutterkrankheiten, als Vorfällen, Knickungen, Drehungen, Berwachsungen, Sterilität u. s. w. gesheilter Frauen.

Bare für Thure Brandt die Strenge ber

Gesetze in Betreff der Ausübung der Medizin zur Anwendung gekommen, so wäre seine segensereiche Methode hinter Gefängnisthüren begraben worden, trotzem er keinen einzigen Kransten verloren und in hunderten Fällen das Messer der Operateure überflüssig gemacht hat, auch in seinen Behandlungen niemals zur Narstose greisen wollte.

Welcher Diplomirte und welcher Synäfologe fönnte sich gleichen Ruhmes freuen?

Dabei mußte er als Laie noch mehr dem Schamgefühl Rechnung tragen und konnte des halb nicht alle Hülfsmittel des Arztes gebrauschen und bediente sich des Speculums nur ganz ansnahmsweise.

Beweist das nicht wie unberechtigt der Staatsschutz gegenüber den Diplomirten gewährt wird
und wie allein die Freiheit der Ausübung der Heilfunst diese fördern kann und jede Ginschränfung dem Volksbewußtsein und den Menschenrechten zuwider ist.

Das Monopol der Heilkunst ist ein sociales Vergehen! Das System Thure Brandt ist eine Naturheilmethode und je enger man ein System der Natur anpast und deren Vorgänge und Gesetze durchdringt, um so sicherer müssen die Erfolge sein. Das ist das Geheimnis der Wirksamkeit aller Naturheilmethoden, die weder auf Vivisection noch auf Injection von Vacterienkulturen und ähnlichen Verirrungen beruhen, wie sie in der offiziellen Schule gelehrt werden.

Doch gehen wir zu Thure Brandt zurück und lassen wir die Doktoren Jentzer und Bourcart sprechen, welche denselben besucht und über das System ein sehr interessantes Buch 1) veröffentlicht haben, dem wir nachstehende Notizen entnehmen und dabei bemerken, das Dr. Jenter in Genf wohl der geschickteste Schüler Brandt's ist und diesem einen großen Theil seines Ruses verdankt.

"Thure Brand erhielt im Alter von 23 Jahren den Titel eines sogenannten Gymnastifs Prosessions in Norköping, wo er in der Folgezeit bald Gelegenheit fand, viele Frauen mit Gymnastif zu behandeln."

"Im Jahre 1847 ereignete sich ein Fall, der auf die ganze Laufbahn Brandt's von entscheidendem Ginflug war und ihn gewißermaßen indireft auf bas Gebiet ber Gnnäfologie führte. Es fonsultierte ihn ein junger Solbat mit einem Rectum=Borfall. Da fein Argt bei der Sand war, so nahm Brandt den Kranfen in feine Behandlung und zwar mit dem Bedanken, daß er vielleicht, wenn er von außen einen Bug auf den Darm ausüben fonnte, bas Rectum reponieren fonne. Er lagerte ben Batienten in entsprechender Weise, grub mit seiner Sand langfam fich in das linke Spochondrium ein, suchte die Schlinge bes S. Romanum zu erfassen und zog sie vorsichtig nach oben, während er leichte Zitterbewegungen ausführte, welche auf die Mustulatur und die Darmnerven wirfen follten. Der Darm wurde reponiert und der Krante geheilt. Man findet bann in Brandt's Schrift : "Gymnastifen" noch den Bericht über einen Fall von Prolapsus recti, der 23 Jahre bestand und in zwei Monaten geheilt wurde. Brandt las nun in der Arbeit eines Dr. Liedbeck, dag in bestimmten Provinzen Schwedens, besonders in Dalefarlien, der Descensus uteri außerordentlich häufig ware. Er fam auf die Idee, berartige Patienten in analoger Weise zu be-

Leipzig: Berlag von Johann Ambrosius Barth Arthur Meiner) 1895.

¹⁾ Die Heilgymnastif in der Gynäfologie und die mechanische Behandlung von Erfrankungen des Uterus und seiner Annexe, nach Thure Brandt, von Prof. Dr. A. Jenter und Dr. M. Bourcart.

Deutsch bearbeitet von Dr. Max Dolega, Leipzig, und mit einer Einführung von Prof. Dr. Max Sänger, Leipzig, mit 75 Abbildungen.

handeln. Er studierte zu dem Zwecke die Anatomie der Beckenorgane und kam zu dem Schluß, daß er die reponierte Gebärmutter bimanuell in die Höhe ziehen könnte und sie so zu sagen wieder an ihren eigenen Bändern anshängen könnte."

"Am 10. August 1864 fonsultierte ihn eine Fran von 47 Jahren, welche seit 27 Jahren an Prolapsus uteri litt. Indem er bei ihr seine theoretisch fonstruierte Methode zur Anwendung brachte, heilte er sie in 14 Tagen. Kurze Zeit darauf glückte ihm eine zweite solche Behandlung."

"Diese Beilungen machten natürlich viel von fich reden, und viele Patientinnen mit den verichiedenartigiten Erfrankungen strömten ihm zu. Allmählig schuf er sich so eine Methode, welche aus bestimmten lotzlen Sandgriffen mit speziellen annnaftischen Ubungen bestand. Lettere wandte er deshalb an, weil er bemerft hatte, daß berartige unterleibsfrante Batientinnen häufig noch anderweitige Symptome barboten, auf welche eine gymnaftische Behandlung einen febr wohlthätigen Ginfluß äußerte. Er übertrug dann ferner auf die Gynafologie den Erfabrungsfat, baf man mittelft Maffage entzündliche Produkte zur Resorption bringen fonne und behandelte infolgedeffen fehr erfolg= reich Fälle von chronischer Metritis, von Beden-Exsudaten und Adhäsionen! Im Jahr 1862 hatte er Gelegenheit eine Frau, welche wiederholt geboren hatte, zu behandeln, welche zufolge von Erschlaffung des sphincter vesicae an incontinentia urinae litt. Er gab ferner mehrere Methoden zur Reposition des Uterns an und schuf sich ein ganges gunäkologisches Arfenal."

"Wir können nach allem dem unsere Bewunderung einem Manne nicht versagen, welcher ohne eigentliches Studium der Medicin uns eine Methode beschert hat, welche berufen ist, eine große Rolle in der Gynäfologie zu spielen, und welche, mag sie andere Behandlungsmethoden ersetzen oder sich mit ihnen ergänzen und vereinen, manchmal die Operationswut einer ganzen Reihe moderner Gynäfologen in die rechten Grenzen weisen wird."

"Zu guter Letzt wollen wir noch zur Berushigung derer, welche Brandt's Methode als gefährlich zu brandmarken versuchen, nicht verschweigen, daß Brandt während seiner gansen langen Laufbahn nicht eine Patientin an Peritonitis oder Embolic verboren hat."

yas Sonnenlicht als Heilfaktor.

Bon Dr. Mag Reuburger.

Ausgehend von hygieinischen Grundsätzen, trachtet die neuere Heilfunde soweit als möglich an Stelle des Arzueischatzes jene physikalischen und chemischen Mittel zu Heilzwecken heranzuziehen, welche als natürliche Reize auf den Organismus einwirken. So werden Luft und Wasser, Wärme und Elektrizität neben der wohlgeregelten Diät zu Kuren benützt. Aber erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, auch dem Sonnenlichte, dem der Volksinstinkt schon lange eine hohe hygieinische Bedeutung und heilende Kraft zuschrieb, seine gebührende Stelle einzuräumen.

Wenn es auch bereits im Alterthume und später von weitschauenden Denkern vermuthet wurde, das das Licht nicht blos auf das Sehsorgan, sondern auf den ganzen Körper wirkt, so brachten doch erst die Versuche, welche die erakte Naturforschung an Pflanzen und Thieren austellte, volle Gewißheit. Das Licht ist es, welches die Grundlage sür alle Lebensvorgänge der Pflanze bildet, indem es die Kohlensäureszersetzung in den grünen Theilen ermöglicht,